

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 14. Oktober 1970
5. Jahrgang Nr. 204 (1 238)

Preis
2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Effektivität der Produktion ist Tagesaufgabe

Jeder Tag bringt uns dem denkwürdigen Ereignis — der Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU — näher. Jeder Tag bringt uns Nachrichten über neue ruhmvolle Taten der Werktätigen der Republik, die in Ehren auf Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags stehen. Das Fazit der Erfüllung der Direktiven des XXIV. Parteitags ziehend, übernehmen sie neue erhöhte Verpflichtungen. Dabei richten sie sich nach den Erfahrungen der Spitzenkollektive, die sachkundig die Reserven des beschleunigten Wachstums der Produktion nutzen, was jetzt in der Ökonomie die Hauptaufgabe ist.

Das Kunstfaserwerk in Kustanai. Eine beliebige Produktionskennziffer ist hier höher, als sie für das jetzige Planjahr vorgesehen wurde. Vor der Frist ihre Aufgaben lösen helfen dem Kollektiv die ökonomische Reform, die Beschlüsse der Partei, die auf die höchstmögliche Nutzung der materiellen und moralischen Stimuli zur Hebung der Arbeitsproduktivität, zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Arbeiter und Spezialisten gerichtet sind. Vor uns ein Diagramm des ökonomischen Wachstums des Werkes in den letzten Jahren. Als Antwort auf die Beschlüsse des XXIII. Parteitags hatte das Kollektiv sich verpflichtet, die Rentabilität des Betriebs ums Dreifache zu steigern. Tatsächlich stieg sie fast ums Vierfache. Es war vorgesehen, die Arbeitsproduktivität um 40 Prozent zu heben, sie hob sich aber mehr als um die Hälfte. So auch in allen anderen Punkten der Verpflichtungen, obwohl die Produktion nicht nur dabeiblieb und die Zahl der Beschäftigten nicht vergrößert wurde.

Die Parteibeschlüsse verwirklicht, geht das Kollektiv auf dem richtigen Weg. Es wird die neue Technik und neue Technologie eingeführt, die Ausrüstung wird erneuert und modernisiert. Schon bald nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU analysierte eine große Gruppe von Spezialisten, Neueren und Bestarbeitern den Zustand der Produktion, ermittelte „Engpässe“ und erteilte die Reserven. Die Forschung, die von einer Gruppe für wissenschaftliche Arbeitsorganisation vorgenommen wurde, führte zu einer Verlängerung der Arbeitszeit des Werks um fünf Tage im Jahr. Der sich während der Durchführung der ökonomischen Reform vergrößerte Fonds für Entwicklung

der Produktion, die Amortisationsabfahrungen helfen, die Möglichkeiten der Hallen, Schichten, Abschnitte schneller und rationeller zu nutzen. Die Fondseffektivität hat sich vergrößert. Wenn zu Beginn des Planjahres der Ausstoß der Produktion pro Rubel der Grundfonds 88 Kopeken ausmachte, so ist es jetzt um 40 Kopeken mehr.

Jetzt nutzt die Belegschaft des Werks solche wesentlichen Reserven wie den Übergang der Spinnerinnen zur Bedienung von zwei Maschinen. Als erste entschlossen sich dazu N. Bejssanova, N. Dushik u. a. Spinnerinnen. Es wird nicht wenig getan, um den Verbrauch von Rohstoffen pro Einheit der Produktion zu verkürzen. Zur Herstellung 1 Tonne Eisern braucht man jetzt 70 Kilo Kupfervitriol, statt der früheren 100. Die neue Zielmarke des Kollektivs ist, bis Ende des Planjahres nicht weniger als 5000 Tonne Fasern über den fünfjährigen Plan hinaus zu liefern. Die Arbeiter und Spezialisten des Kombinars „Ekibastusol“, Gebiet Pawlodar, haben allen Grund, stolz zu sein. Sie gewinnen im Tagebauverfahren die billigste Kohle im Lande. In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU ist geschrieben: „Es gilt, neue Kapazitäten zur Kohlegewinnung im Ekibastus Becken in Betrieb zu nehmen und mit dem Bau von Kraftwerken zu beginnen, die mit dieser Kohle betrieben werden sollen.“ In vier Jahren hat das Kombinat den Ausstoß von Kohle mehr als verdoppelt. Das Programm der Steigerung der Kapazitäten wird überboten. Zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Bergleute von Ekibastus die Verpflichtung übernommen, den fünfjährigen Plan zum 27. November zu erfüllen und bis Jahreschluss nicht

weniger als 2,3 Millionen „schwarzes Gold“ zusätzlich zu liefern.

Der Hauptsummand einer hohen Arbeitsproduktivität und der niedrigen Gesehungskosten des Brennstoffs ist die gekonnte Ausnutzung der Technik. Die Baggerbrigaden von Karasajonow, I. Jernakow, G. Moser und andere haben als erste in der Kohlenindustrie die Leistung eines Baggers mit einem 4,6-Kubikmeter-Löffel bis auf eine Million Tonnen jährlich gebracht. Das war im vergangenen Jahr. Jetzt lautet ihre Verpflichtung 15 Millionen Tonnen Kohle, und sie sind schon nahe am Ziel.

Die Ekibastus Bauleute — Teilnehmer der Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags — errichten den größten Tagedaub der Welt mit einer Kapazität von 45 Millionen Tonnen Brennstoff jährlich. Das ist etwas weniger, als gegenwärtig die ganze Kohlenindustrie der Republik liefert. In Ekibastus wird eine der wichtigsten Ingenieurprobleme — die Übertragung einer Riesemenge von Elektroenergie auf überweite Entfernungen — gelöst. Die Spezialisten haben berechnet, daß die Übertragung von 50 Milliarden Kilowatt-Stunden Elektroenergie um 100 Millionen Rubel billiger kommt als die Transportierung einer ihrer energiereichen Kapazität nach gleichen Menge Kohle.

Deshalb wird auch die „elektrische Brücke“ Irtysh-Gebiet — Zentrum errichtet. Zwei große Energieblöcke des Jermakow Bezirkswärmekraftwerks liefern Industriestrom. Die Gesamtkapazität der Wärmekraftwerke des Ekibastus Beckens wird mit der Zeit 20–25 Millionen Kilowatt erreichen. Auch die Ackerbauern und Viehzüchter der Republik mehr in der Vorbereitung zum Parteitag ihren Arbeitsbeitrag. Sie haben die Getreideernte geerntet und sind jetzt bestrebt, die Kartoffeln, die Baumwolle und die Zuckerrüben verlustlos von den Feldern zu räumen. Über 650 Zentner Zuckerrüben von jedem der 115 Hektar Anbaufläche erntet die Brigade von Gerda Kuzekaja im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Kitrowski, Gebiet Taldy-Kur-

gan. Das ist jetzt die Höchstleistung in der Republik. In der Periode nach dem XXIII. Parteitag hat sich die Durchschnittsernte in dieser Brigade um mehr als 200 Zentner Rüben vom Hektar vergrößert.

Noch ein Rekord Kasachstans in der Landwirtschaft. Er wurde von der Brigade A. Waljew aus dem Sowchos „Kaplanbek“, Gebiet Tschimkent, aufgestellt. Von jedem der 100 Hektare Plantagen, die von der Brigade bebaut werden, erntete man über 250 Zentner Weintrauben. Eine hohe Agrotechnik trug zur Erhaltung eines reichen Ernteertrags der Weintrauben von allen Plantagen dieser größten Weinbauwirtschaft der Republik bei. Die Weinbauern haben den Plan des Weintraubenverkaufs an den Staat schon erfüllt.

Es ist bekannt, welche großen Beitrag in die Entwicklung der Landwirtschaft die Flieger leisten. Im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags haben sie in den besten Fristen die Bearbeitung der Baumwollsaaten im Gebiet Tschimkent und in den Gebieten des brüderlichen Usbekistans abgeschlossen. Auf ihrem Konto sind eine halbe Million Hektar bearbeiteter Baumwollsaaten.

Gegenwärtig verlaufen in den Parteiorganisationen der Republik die Rechenschafts- und Wahlenversammlungen. Das ist eine wichtige Etappe in der Vorbereitung zum Parteitag der KPdSU. Auf diesen Versammlungen wird den Fragen des weiteren Wachstums der Produktionsproduktivität die Hauptaufmerksamkeit geschenkt. Die Kommunisten geben sich mit dem Erzielten nicht zufrieden, decken Mängel auf, ermitteln neue Reserven zur Beschleunigung des technischen Fortschritts, zur Verstärkung des Sparsamkeitsregimes, zur Festigung der Arbeitssziplin. Die Parteiorganisationen begeherten die Kollektive der Werke, Fabriken, Bergwerke, Baustellen, Sowchose und Kolchose für die weitere Entfaltung des Wettbewerbs.

A. ROTMISTROWSKI,
Wirtschaftskommentator
der „Freundschaft“

ERFOLGE DER DORFSCHAFFENDEN

Die Dorfschaffenden der Gebiete Pawlodar und Dshambul haben eine gute Ernte von Kartoffeln erzielt. Der Plan des Kartoffelverkaufs wurde überboten. Die Kartoffelbauern des Gebiets Pawlodar lieferten fast 13000 Tonne Kartoffeln an den Staat ab und die des Gebiets Dshambul — über 10000 Tonne. Der Kartoffelverkauf dauert an.

Die Weingärtner des Gebiets Tschimkent haben ungeachtet des ungünstigen Wetters in der Frühjahrszeit eine gute Ernte erzielt. Der Plan des Traubenverkaufs wurde überboten. An die Beschäftigten und Verkaufsstellen sind davon fast 21500 Tonne geliefert worden. Der überplanmäßige Weintraubenverkauf dauert fort.

Die Wirtschaften der Rayons Terenosok und Tschilli, Gebiet Ksyt-Orda, erfüllten erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen im Reisverkauf an den Staat. Die Reisbauern des Rayons Terenosok schickten in die Speicher der Heimat über 352000 Tonne und die des Rayons Tschilli — über 205000 Tonne Reis.

Die Dorfschaffenden der Gebiete Pawlodar und Dshambul haben eine gute Ernte von Kartoffeln erzielt. Der Plan des Kartoffelverkaufs wurde überboten. Die Kartoffelbauern des Gebiets Pawlodar lieferten fast 13000 Tonne Kartoffeln an den Staat ab und die des Gebiets Dshambul — über 10000 Tonne. Der Kartoffelverkauf dauert an.

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehren des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Reisbauern des Rayons Dshahlagassch, Gebiet Ksyt-Orda, eine hohe Ernte geerntet und die Verpflichtungen, im Reisverkauf an den Staat erfüllt. Besonders zeichneten sich die Schaffenden der Sowchose „Madenibet“, „Kommunism“, „Tunkurs“ und „Shantayap“, aus, die von 41,7 bis 48,9 Zentner Reis je Hektar erzielt haben.

Die Spitzenarbeitsgruppen erzielen noch bessere Leistungen. Die Arbeitsgruppenleiterin aus dem Sowchos „Silantjewski“, Dshahlagassch, Gebiet Ksyt-Orda, des Obersten Sowjets der UdSSR K. Shussupowa hat von ihrem Feld 95 Zentner Reis je Hektar eingebracht, der Arbeitsgruppenleiter des Sowchos „Madenibet“ Sh. Schaimanow — 88 Zentner je Hektar.

Der Verkauf von Reis an den Staat wird fortgesetzt.

(KasTAG)

KUSTANAI. (KasTAG). Die Direktion des Sowchos „Timirjasew“ hat den Mechanisatoren Iwan Werbaki, Anton Ruß, Jakob Erke und anderen feierlich die Schlüssel zu neuen Wohnungen eingehändigt. Sie werden jetzt in einem neuen Wohnviertel des Zentralgebiets wohnen, das in diesem Jahr errichtet wurde.

Im Sowchos gibt es beinahe 100 Bauarbeiter. Ihnen steht der Verdiente Bauarbeiter der Republik G. J. Grekolov vor. Auf Initiative des Bauleiters werden industrielle Arbeitsverfahren, Stahlbetonfertigteile angewandt. Der Baustelle wurden ein Förderkran, ein Bagger, ein Greifader, Mörtelmischer und Dumper zugewiesen. Es wurde eine Holzbearbeitungshalle in Betrieb genommen, es werden Schiffsplatten angefertigt. Die Bauarbeiter des Sowchos haben fast eine Million Rubel ausgewertet und den Jahresplan ums Dreifache überboten.

Auch die Sowchose „Silantjewski“, „Kustanaiski“, „Mitschurinski“ und andere haben mit eigenen Kräften die Planaufgabe im Bauwesen überboten.

der Dürre und der Winderosion. Die Fruchtfolge wird so geführt, daß jede Kultur auf die besten Vorgänger gesät wird.

Die führende Rolle im Kampf für die Ertragssteigerung gehört den Kommunisten. Die Parteigruppe der Brigade hat die Kommunisten gekonnt auf die entscheidendsten Arbeitsabschnitte eingesetzt. Sie liefern ein Beispiel in der Arbeit und in der Disziplin, beteiligen sich an den Aussprachen über die Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU und über den bevorstehenden XXIV. Parteitag.

Die Montagebrigade, in der Hermann Kast als Gruppenleiter tätig ist, hat ihre Aufgabe am Bau des dritten Hochovens der Kasachstaner Magnitka sieben Tage vorfristig erfüllt. Der Montagearbeiter Hermann Kast spezialisiert sich auf den Bau von Schloten. Jetzt arbeitet er an der Errichtung eines 250 Meter hohen Schlotes des Wärmekraftwerks Nr. 1

Foto: W. Skopzow



Unterzeichnung eines sowjetisch-französischen Protokolls

Im Großen Kremplapalast fand am 13. Oktober die Unterzeichnung eines sowjetisch-französischen Protokolls statt. Es wurde vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Präsidenten der Französischen Republik Georges Pompidou unterzeichnet.

Bei der Unterzeichnung waren L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenow und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Von französischer Seite waren der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Maurice Schumann und andere französische Persönlichkeiten anwesend, die Präsident Pompidou begleiten.

(TASS)

Präsident Frankreichs in Moskau

MOSKAU. (TASS). Der französische Staatspräsident Georges Pompidou, der von seiner Reise durch das Land (Nowosibirsk und Usbekistan) zurückkehrte, hat am 12. Oktober das Präsidium der sowjetischen Akademie der Wissenschaften aufgesucht, wo ihm ein Modell des Welttraumschiffes von Juri Gagarin als Geschenk überreicht wurde.

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR M. W. Keldysch hob hervor, daß die sowjetisch-französischen wissenschaftlichen Beziehungen eine große Geschichte und Tradition haben. 243 französische Wissenschaftler wurden Ehrenmitglieder der Akademie.

Georges Pompidou äußerte den Wunsch, daß sich die französisch-sowjetische wissenschaftliche Zusammenarbeit auch künftighin entwickelt, und erklärte, daß alle Forschungen der Wissenschaftler das eine Ziel — das Wohl des Menschen — haben sollen.

Georges Pompidou begrüßte die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den französischen und den sowjetischen Wissenschaftlern. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR verkörpert glänzend die hohen Leistungen der sowjetischen Wissenschaft, leide und lenke ihre Tätigkeit. Viele sowjetische Wissenschaftler hätten sich Weltruh

erobert, erklärte der französische Präsident.

Am selben Tag legte der französische Staatspräsident einen Kranz an der Gedächtnisstätte nieder, die in Moskau zum Andenken an die im Krieg gefallenen französischen Flieger aus dem Regiment „Normandie“ — Neman“ enthält wurde.

Grußbotschaft A. N. Kossygins

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin hat eine Grußbotschaft an die 21. Versammlung der finnisch-sowjetischen Handelskammer gerichtet, die, wie er feststellt, aktiv zur weiteren Entwicklung des Handels zwischen der Sowjetunion und Finnland beiträgt.

Solidarität mit dem Volk von Laos

MOSKAU. (TASS). Vertreter der Öffentlichkeit Moskaus haben auf einer Versammlung in Moskau zum 25. Jahrestag der Proklamierung der Unabhängigkeit von Laos die Aggression des amerikanischen Imperialismus in Laos entschieden verurteilt und die USA-Regierung aufgefordert, ihre Truppen abzuziehen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Solidarität mit dem Volk von Laos in seinem Kampf gegen die amerikanische Aggression bekundet wurde. Mit dieser Versammlung wurde

in der UdSSR eine Woche der Solidarität mit dem heiklen Kampf des Volkes von Laos gegen die USA-Aggression eingeleitet, die auf Appell des Weltfriedensrates durchgeführt wird.

Rede von Anwar el Sadat

KAIRO. (TASS). Nach dem Abgehen von Präsident Nasser versuchten die Feinde mit allen Mitteln das ägyptische Volk zu spalten, um ihre Ziele zu erreichen, erklärte der Interimspräsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat. Er sprach im Palast „Al-Tahira“ vor den Vertretern der verschiedenen Bevölkerungsschichten des Landes und den Delegationen der Gewerkschaftsverbände, die hierhergekommen waren, um ihn als Parteikandidaten zu unterstützen.

Zu den Beziehungen zwischen der VAR und der Sowjetunion sagte Anwar el Sadat: „Die Vereinigten Staaten wollen auf die Position der Sowjetunion einen Schatten werfen, ich kann aber versichern, daß die UdSSR uns nach wie vor aufrichtig und ehrlich alles Notwendige zur Verfügung stellt, um uns in unseren Bemühungen zu stärken, wobei sie sich keineswegs in unsere inneren Angelegenheiten einmischt.“

Der Kampf für die Befreiung der von Israel besetzten Territorien, dem imperialistische Kreise Unter-

stützung erteilen, werde lang und beharrlich sein, erklärte Sadat.

VAR bereitet sich auf Volksentscheid vor

KAIRO. (TASS). In der VAR ist eine politische Kampagne zur Vorbereitung auf den Volksentscheid im Gange, bei dem am 15. Oktober der neue Präsident der Republik gewählt wird. In den Governementen Sharhika, Alexandria, Kaf el-Sheikh, Kalubya und Ismailia fanden Massenkundgebungen statt, auf denen Mitglieder des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, des Zentralkomitees der ASU, Minister und Abgeordnete der Nationalversammlung sprachen.

der Massenkundgebung in Sharhika das Volk dazu auf, den Kampf gegen den Imperialismus und die israelische Besetzung der arabischen Gebiete fortzusetzen, wie das der verstorbene Präsident Gamal Abdel Nasser vermacht hat. „Wir müssen den Weg Nassers gehen, um einen Sieg zu erringen, dafür müssen wir aber unsere Reihen zusammenschließen sowie alle Kräfte und Möglichkeiten mobilisieren.“

Ali Sabri, Mitglied des Obersten ASU-Exekutivkomitees, rief auf

Auf allen Kundgebungen wurde der Kandidat Anwar el Sadats für das Amt des VAR-Präsidenten volle Unterstützung erwiesen.

Rechenschaftsbericht einer Traktorenbrigade

IRTYSCHSK, Gebiet Pawlodar. (KasTAG). Das Büro des Rayonpartei-Komitees hat den Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Traktorenbrigade Nr. 6 des Lenin Sowchos, die von dem Helden der Sozialistischen Arbeit T. W. Wolow geleitet wird, entgegengenommen. Diese Brigade kann nicht nur gute Ernteerträge erzielen, son-

dern sie auch rechtzeitig und verlustlos bergen. Sie ist als eine der besten in Sowchos für umbrachten Bodenbearbeitung bei Slopelwahrung übergegangen. Unter den verhältnissen des Pawlodar irtyschskischen, besonders in der Frühjahrszeit, wo oft Staubschirme vorkommen, ist das von großer Bedeutung für die Bekämpfung

Unter Kontrolle der gesellschaftlichen Organisationen

Am Eingang zum Kontor des Baustabs des Hochofens Nr. 3 steht eine große Tafel mit einem Dutzend Papierbogen mit Texten und Linienszeichnungen. Das sind „Alarm“, „Blitzmeldungen“ und Karikaturen. Eine Kritik ist in schwarzer Farbe, eine Belobigung in roter Farbe ausgeführt. Die Zeichnungen sind je nach dem Können des Malers ausgefallen, aber sie erfüllen schon ihren Zweck. Die Tafel ist im ganzen auffallend, und man kann sich in ihrer Buntheit leicht zurechtfinden, besonders diejenigen, an die die Texte und Zeichnungen adressiert sind.

Hier zum Beispiel zwei „Alarm“-Meldungen: ein „Gehosse Anotschkin“ und ein „Gehosse Anotschkin“. Warum beginnen sie nicht mit der Arbeit am Gebäude der Hochofenverwaltung? Warten Sie auf eine besondere Einladung? „Gehosse Trifonow! Die Renovierung der Speisehalle verläuft im Schneckentempo. Und der Winter steht schon vor der Tür! (Die erwählten Genossen sind Leiter von Bauverwaltungen). Die „Blitzmeldung“ hat einen ganz anderen Ton: freundschaftlich, warm, oft begeistert.

Jeden Tag wird diese eigenartige Information gewechselt. Ihre Wirksamkeit liegt in ihrem operativen Charakter und in der Aktualität. Das ist die Arbeit unseres sogenannten „Praxisdienstes“, leitend durch den stellvertretenden Vorsitzenden des vereinigten Baukomitees des dritten Hochofens Wladimir Praxko mit. Dieser „Dienst“

existiert beim Rat der gesellschaftlichen Organisationen aller Verwaltungen, die am Bau beschäftigt sind. Dem Rat gehören Sekretäre der Parteiorganisationen, Vorsitzende der Baukomitees, Komsomolsekretäre, Leiter der Volkskontrolle, Ingenieure für Sicherheitstechnik, Bestarbeiter an. Die Arbeit des Rates der gesellschaftlichen Organisationen wird von Parteikomitee des Trakts „Kasmatlungstroj“ und unmittelbar von seinem Sekretär Anatolj Owsjanikow geleitet.

Die Tätigkeit des Rates am Bau ist die Mobilisierung der Bauarbeiter zur rechtzeitigen und qualitativen Vollendung der Bauarbeiten. Als Mittel zur Lösung dieser Aufgabe wird Wettbewerb zwischen den Kollektiven der Kollektive etabliert. Der Rat erarbeitet ausführliche Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs. Seine Ergebnisse werden jeden Tag, jede Dekade und jeden Monat den Kollektiven bekanntgegeben. Auf Empfehlung des Rates werden die Sieger moralisch und materiell aufgenommen. Der Rat organisiert die kulturelle Massenarbeit am Bau vorhaben, lädt örtliche Laienkünstler und Berufsschauspieler ein. Im September zum Beispiel traten auf dem Bauplatz des dritten Hochofens die Schauspieler des ukrainischen Musikalischen Petrowski-Schauspielhauses aus Chmelnik auf. Der Rat verpflichtete sich, den Handel am Bauplatz zu organisieren, insbesondere mit Gemüse und Obst.

Die Mitglieder des Rates der gesellschaftlichen Organisationen organisieren regelmäßig Streikzüge durch die Bauobjekte, prüfen dabei die Arbeitsorganisation, die Nutzung der Mechanismen, die Arbeitsdisziplin, die Versorgtheit mit Baumaterialien usw. Nach den Ergebnissen dieser Streikzüge werden sofort Beschlüsse gefasst. Es wurde auf Initiative des Rates eingeführt, daß die Ableitungsverwaltungen jeden Morgen die Baustellen wegen der Arbeits- und Entlohnungsfragen besuchen, in die Arbeitsorganisation in ihren Kollektiven und in ihre Belange eindringen.

Systematisch besuchen auch die Leiter der Kaderabteilungen von Bauverwaltungen die Baustellen. Der Rat verlangt von ihnen Rechenschaft über das Erscheinen zur Arbeit, über Disziplin und verpflichtete sie, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Früher wurden die Produktionsberatungen am Bau des Werks gewöhnlich unter Mitwirkung der Leiter von Bau- und Montageverwaltungen durchgeführt. Der Rat bewies die Notwendigkeit einer Beratung auch unter Teilnahme des mittleren ingenieur-technischen Personals und der Brigadiere. Als unmittelbare Vollzieher versteht sie sich einander besser und können sich nach einem gegenseitigen Informationsaustausch über die Sachlage, über eine exakte Wechselwirkung und konkrete Termine einigen. Selbstverständlich kommt man auf solchen Beratungen in der Einschätzung der Wichtigkeit dieser oder jener konkreten Aufgaben leichter überein, die Geist des Kollektivismus und der Solidarität verstärkt sich.

Ingenieure für Sicherheitstechnik, die ebenfalls Mitglieder des Rates sind, haben an den Baustellen schichtweise Dienst. Jeder Fall der Verletzung der Regeln der Sicherheitstechnik wird weitgehend erörtert. Außerdem wird dem Verletzten eine schriftliche Anordnung eingehändigt, und der Fall wird in einem Journal registriert. Der nächste diensthabende Ingenieur macht sich mit den Notizen im Journal bekannt und geht auf der Spur seines Vorläufers weiter. Nach der zweiten Verletzung folgt eine administrative Rüge bis Arbeitsenthebung.

Der Rat der gesellschaftlichen Organisationen stützt sich in seiner Arbeit auf die breite Aktivität der Arbeiter. In der Tat, der Rat verlagert von ihnen Rechenschaft über das Erscheinen zur Arbeit, über Disziplin und verpflichtet sie, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Darüber informieren die Ratsmitglieder das ganze Bau- und Montagearbeiterkollektiv und die Leitung des Trakts. Außerdem werden Rundfunksendungen organisiert und Informationsblätter herausgegeben.

Die Tätigkeit des Rates der gesellschaftlichen Organisationen am Bau des dritten Hochofens der Kasachstaner Magnitka trägt zu engem Zusammenschluß des großen Arbeiterkollektivs bei, erhöht seine schöpferische Aktivität, entwickelt bei jedem Bauarbeiter das Gefühl der persönlichen Verantwortung für die große Staatsache.

A. KUDRJAWZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Temirtau

Republikkurse für Leiter von Propagandaseminaren

Dieser Tage fanden die auf Beschluß des ZK der KP Kasachstans einberufenen zehntägigen Republikkurse für Leiter von Stadt- und Rayon-Propagandaseminaren über ökonomische Probleme ihren Abschluß. Die Gelehrten aus Alma-Ata, Partei- und Sowjetfunktionäre traten vor den Hörern mit Lektionen und Referaten auf: über die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, über die ökonomischen Gesetze des Sozialismus und ihre Nutzung in der Praxis des kommunistischen Aufbaus, über die Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse im Prozeß des kommunistischen Aufbaus, über das Wesen und die sozial-ökonomischen Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution auch zu solchen Grundthemen wie über die Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritt—als Grundlage zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, über die Praxis der KPUSU auf dem Gebiete der Verbesserung der Planung und Stimulierung der

Produktion, über die Leitung der sozialistischen Produktion, über die Wege zur Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungslegung und Festlegung des Sparmaßhaltens, über die unablässige Hebung des materiellen Wohlstandes und des geistigen Niveaus des Sowjetvolkes, über den Wettbewerb zweier Wirtschaftswirtschaftssysteme und den unausbleiblichen Sieg des Kommunismus in Weltmaßstab, über die ökonomische Reform in den europäischen Staaten sowie über Fragen der Pädagogik in der Parteipropaganda, wurden Vorträge gehalten. Der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR K. Ketejebajew erzählte den Propagandisten über die Probleme und Perspektive der ökonomischen Entwicklung in der Kasachischen SSR. Den Aufgaben der Republik in der Erfüllung der Beschlüsse des Juli-Plenums des ZK der KPUSU widmete sein Vortrag der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M.G. Roginez. Der Stellvertretende Minister für Landwirt-

schaft der Republik G. Sch. Kurmanow hielt eine Vorlesung über die Probleme der Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion Kasachstans. Der Leiter der Abteilung für Leicht- und Lebensmittelindustrie des ZK der KP Kasachstans A. L. Klimow sprach auf dem Seminar über die Erfahrungen in der Gründung und Festigung von Vereinigungen mit wirtschaftlicher Rechnungslegung in der Leicht- und Lebensmittelindustrie der Republik. Mit dem Vortrag „Aktuelle Fragen in der Entwicklung der Sowjetökonomie“ trat der Leiter der Propagandaabteilung des ZK der KPUSU W. A. Belajew auf. Vorträgen auf den Kursen hielen ferner: der Vorsitzende des Staatskomitees für Preise beim Ministerialrat der Kasachischen SSR G. S. Smagulow, die Doktoren der ökonomischen Wissenschaften M. Petuchow, T. Sch. Schankembajew, T. A. Aschimbajew und andere.

Abschließend sprach der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der KP Kasachstans A. P. Platonow. Er ging in seiner Ansprache auf die Aufgaben der Parteiorganisationen im ökonomischen Studium, in der Vervollständigung der ökonomischen Pflichtschulung, auf die Hebung der Effektivität der Parteipropaganda ein.

(KasTAG)

Stadt am künstlich geschaffenen Meer

PETROWAWLWSK. (KasTAG). Der erste Wohnkomplex wurde im Sergiewka, der jüngsten Stadt im Norden der Republik, errichtet. Hier gibt es viestöckige Wohnhäuser mit Zentralheizung, Wasserleitung und Gas. Im Zentrum sind ein Kulturpalast mit 400 Plätzen, ein Handelszentrum und ein Dienstleistungskombinat.

Unlängst sind Bauarbeiter, Kraftfahrer und Mediziner in dreistöckige 48-Familienhäuser eingezogen. An der Reihe ist die Innungnahme eines Typenkrankenhauses mit 120 Betten. N. Nikischanowa, Architektin des Rayons Sergejewka, sagte, den Ge-

neralplan des Stadtausbaus charakterisierend, daß hier bald der zweite Wohnkomplex entstehen wird. Zum Jahr 1980 werden es ihrer vier sein. An den Ufern des Stausees ist eine Erholungszone entstanden, es wird geplant, ein Erholungsheim zu bauen. Auf dem künstlich ge-

schaffenen Meer, das sich auf 100 Kilometer lang und 10 Kilometer breit erstreckt, gibt es Dutzende Motorboote. Und für die Fischer ist das freie Feld — im Stausee gibt es Hechte, Barsche und andere Fische.

In der Stadt entwickelt sich die Industrie. Hier gibt es eine Trockenmilchfabrik, eine Bau- und Montageverwaltung, eine mechanisierte Wanderkolonne, zwei Kraftfahrde-

A. KUDRJAWZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Temirtau



Auf unserem Bild sehen Sie den Kommunisten Harry Denk. Schon drei Jahre arbeitet er in der 14. Halle des Dshambuler Werks für Doppelsuperphosphat als Kranführer. Der Arbeitsschicht des Harry Denk betraut, kann keine Unterbrechung. Durch hingebungsvolle Arbeit und aktive Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben rezeffertigt H. Denk das Vertrauen der Kommunisten der Halle, die ihn zu ihrem Parteiorganisator gewählt haben.

Foto: D. Neuwirt

Staatsexamen im Fernsektor

Für die Fernstudierenden des 5. Studienjahrs der philologischen Fakultät der Koltchejaw-Pädagogischen Wältschan-Hochschule haben die letzten 28 Fernstudenten legen die Staatsprüfungen ab. Der staatlichen Prüfungskommission gehören: Vitali Putschekajew—Dekan der Fakultät für Fremdsprachen, Anatolj Prochorichin—Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Jewgeni Stellvertreter Dekan der Fakultät, die Oberlehrer des Lehrstuhls für deutsche Philologie — Peter Hergert, Reinhold Leitz, Viktor Kraft, an. An der Spitze der staatlichen Prüfungscommission steht Malik Seifulin, Dozent des Lehrstuhls für Fremdsprachen an der Alma-Ataer Hochschule für Volkswirtschaft. Kandidat der philologischen Wissenschaften, Lehrstuhlinhaber A. Prochorichin erzählt.

Alle 28 Personen haben gründliche Kenntnisse in der deutschen Sprache. Besonders sind die Antworten von Heinrich Michel, Deutschlehrer im Aktuar Industrieinstitut, Gebiet Karaganda, Erich Meier, Direktor der Mittelschule Nr. 2 aus Tscheljabinsk (in der er Deutsch nach dem erweiterten Programm unterrichtet) hervorzuheben. Sehr gut antworteten Meiers Landeskunde Viktor Neuberger und Heinrich Reichel, Deutschlehrer einer Achtklassenschule aus dem Rayon Sosnowka. Von den Kasachstanern Fernstudenten haben sich besonders Adeline Freund, Deutschlehrerin der Mittelschule Nr. 21 aus der Stadt Karaganda, und Wladimir Schill, Leiter des Lehrteils der Donezker Mittelschule, Rayon Tschkalow, Gebiet Kolttschelow, ausgezeichnet.

Umfassende Kenntnisse haben die Studenten in deutscher Literatur. Der Examinator, Oberlehrer Peter Hergert war mit seinen Zöglingen ganz zufrieden.

Gegenwärtig bereiten sich die Studenten für die Prüfung im Fach Wissenschaftlicher Kommunismus und in Pädagogik vor.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Eine neue Oper

Seinerzeit haben gewisse Musikwissenschaftler das aktuelle Thema in der Musikdramatik recht skeptisch beurteilt. Für sie war die Oper nur ein „Memorialzentrum“. Darauf konnten natürlich nur Komponisten mit ihrer Werke Antwort geben. In der Sowjetunion genießen die besten modernen Opern nicht weniger Beliebtheit als die klassischen. Das Bolschoi-Theater brachte mit Erfolg Muradeli's „Oktober“, Prokofjew's „Semjon Kotko“ heraus. In Leningrad und Moskau wurde Slonimskis „Virgina“ inszeniert, in anderen Theatern Kabaliewskis „Familie Taras“, Chrennikows „Im Sturm“ u. a. m. Das Akademische Theater für Oper und Ballett in Nowosibirsk brachte neulich W. Rubins „Sewastopol“.

„Sewastopol“, gewidmet der heldenhaften Verteidigung der Schwarzmeerstadt 1941-1942, als ihre Verteidiger, Matrosen und Soldaten, eine Umzingelung heftigster Angriffe der Wehrmacht abweisen. Die Oper spricht Mut und Heldentum. Und doch sind diese Helden nicht plakatarig geschildert, nein, in lebendiger Entwicklung und dramatischen Kollisionen. In dieser Oper sind viele russische Volkslieder und Schindahäpferl aus dem Großen Vaterländischen Krieg erhalten, auch echte Erzählungen der Verteidiger der Stadt, ihrer Helden. Sie erklingen im erregenden Rezitativ. Die Oper „Sewastopol“ hat bei Zuhörern und Kritikern Anklang gefunden.



LITAUISCHE SSR. Abseits von der Autobahn nach Kaunas kann man von weitem mehrstöckige weiße Häuser sehen. Das ist eine der Siedlungen des Sowchos „Lenopolis“ — Dainawa. In den Tagen der Arbeit des XXIII. Parteitags wurde im Sowchos der Bebauungsplan für diese Siedlung erst aufgestellt, und jetzt leben dort über 140 Familien in wohlgeordneten Wohnungen mit Gas und heißem Wasser. In der Siedlung wurden ein Kindergarten, eine Bibliothek, ein Gasthaus, Dienstleistungsbetriebe und Kauläden gebaut. Die Siedlung wächst, wird im jeder Jahr noch schöner. UNSER BILD: Die Obepionierleiterin der Achtklassenschule der Siedlung Irene Grigene hilft den Mitgliedern des Rates der Pionierfreundschaft, die Geschichte der Siedlung zu schreiben.

Foto: A. Dilis (TASS)

Zeitschrift über Kasachstan

Im Druck ist die polnische Zeitschrift „Kraj Rad“, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans, erschienen. Sie wird mit dem Artikel des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPUSU, Ersten Sekretärs der KP Kasachstans D. A. Kunajew, in einer einträchtigen Völkervereinigung aufgemacht. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Sch. Jessenow berichtet über

die Gegenwart und die Zukunft von Manytschak, der Schriftsteller A. Alimstanzow, über das glückliche Leben des durch den Oktober neuaufliebenden kasachischen Volkes. Dem Triumph der Leninischen Nationalitätspolitik ist der Artikel des Chefredakteurs der Zeitung „Sozialist Kasachstan“ U. Bagajew gewidmet. Auch anderes Material über das Erblühen der Ökonomie und Kultur Sowjetkasachstans wurde veröffentlicht. (KasTAG)

Filme zum Festival

MOSKAU. (TASS). Bei dem internationalen Kurzfilmfestival, das am 20. Oktober in der Schweiz beginnt, soll zum ersten Mal die sowjetische Filmkunst vertreten sein. Wie beim Komitee für Filmwesen der UdSSR verlaute, werden zum Festival Filme entsandt, die in Moskau, Leningrad und Tallina gemacht wurden. Die Festivalteilnehmer werden einen publizistischen Streifen mit dem Titel „Das Recht, ein Kind zu sein“ sehen, der von jungen Regisseuren Vadim Medwedjew stammt. Dieser Film ist Problemen der Erziehung, Formung der Psychologie und der Weltanschauung der Kinder gewidmet. Zahlreiche Beobachtungen, die in Schulen, Kindergärten, auf Sportplätzen, in Theatern gemacht wurden, sowie ausländischen Dokumentarstreifen entnommene Szenen tragen dazu bei, die Vielseitigkeit der Formen der Einwirkung

auf die Persönlichkeitsbildung des Kindes zu veranschaulichen. Die Autoren des Films wollten die Rolle der sozialen Verhältnisse, der Familie, der Schule und der Welt im Leben der Kinder aufzeigen. Sie führten die mannigfaltigen Interessen des Kindes vor Augen. „Wir möchten noch einmal unsere Zeitgenossen auf ihre große Verantwortung für die Geschichte der jungen Generation aufmerksam machen“, so formulierte der Filmregisseur die Hauptidee des Films. In der Schweiz wird auch ein Dokumentarbericht mit dem Titel „Der warme Schnee“ gezeigt, der die Ausbildung vietnamesischer Jungen und Mädchen in den Hoch- und Fachschulen von Leningrad zum Thema hat. Der sowjetische Trickfilm wird durch 3 Novellen estnischer Filmzeichner zu Folkloreresulten vertreten, die in modernem Manier ausgeführt sind.

Goldmedaille für den Astronomen

MOSKAU. (TASS). Nikolai Kosyrew, ein führender sowjetischer Astronom, ist für seinen Beitrag zum Studium des Vulkanismus auf dem Mond vom 21.-astronomischen Weltkongress in Konstanz zur Goldmedaille „Pionier der Kosmonautik“ ausgezeichnet worden. Die ersten Informationen über Vulkane auf dem Mond haben Sensation erregt. Heute würdigt alle Welt die wissenschaftliche Leistung von N. W. Kosyrew, der im Observatorium Pulchow der Akademie der Wissenschaften der UdSSR tätig ist. Vor fünfzehn Jahren entdeckte N. Kosyrew die Lumineszenz im Krater Aristarch und stellte die Hypothese vom vulkanischen Ursprung dieser Lumineszenz auf. Drei Jahre später konnte der sowjetische Astronom dreißig Minuten lang das Leuchten von Gasen im Erüptionsmittelfeld des Zentralpik des Kraters Alphonsus beobachten. Mit Hilfe eines 50-Zoll-Reflektors im astrophysikalischen Observatorium Krim konnte er ein Spektrogramm erzielen. Die von N. Kosyrew vorgenommenen Berechnungen der Helligkeit des Gasspektrums zeigten, daß in diesen dreißig Minuten dem Krater rund eine Million Kubikmeter Gas—vorwiegend Moleküllarkohlenstoff — entwichen waren. Der sowjetische Wissenschaftler gelangte zu der Schlussfolgerung, daß die zentrale Pik des Alphonsus-Kraters ein tätiger Vulkan ist. Eine neue Sensation brachte das Jahr 1959. Professor N. Kosyrew

erzielte am 23. Oktober ein Spektrogramm des Alphonsus-Kraters, das auf einen Aschenausbruch schließen ließ. Ein ähnliches Spektrogramm hatte Professor Kosyrew von den rauchenden Vulkanen Besymjany und Kijutschewski auf der Kamtschatka-Halbinsel gewonnen. Im Winter 1961 entdeckte der Astronom einen anderen aktiven Herd auf dem Mond — den Krater Aristarch. Fünf Nächte lang zeigten die Spektrogramme die Lumineszenz im Inneren dieses Vulkankegels eine Erscheinung, die der Tätigkeit der irdischen Vulkane gleichkam. Der Wissenschaftler stellte fest, daß die Gase hauptsächlich Moleküllarkohlenstoff enthielten. Bei einer Konfrontation der Erscheinungen des Vulkanismus auf dem Mond mit denen auf unserem Planeten stellte N. Kosyrew fest, daß die tektonischen Prozesse auf der Erde und auf dem Mond gleiches Ursprungs waren. Ende März 1969, als der tektonische Zustand unseres Planeten besonders aktiv war, erzielte Kosyrew ein Spektrogramm mit einem rötlichen Fleck auf der oberen Terrasse des Aristarch-Kraters. Die Linien wiesen an Stickstoff und die Verbindung dieses Gases mit Kohlenstoff. Die Schlussfolgerung des sowjetischen Astronomen: der Mond ist nicht ein erstarrtes kosmisches Objekt, sondern ein aktiver Planet, dessen Leben auch in unserer Zeit wahrlich, wird auch von den Wissenschaftlern in anderen Ländern bestätigt. (TASS)

Pawlowsk ist wieder da

Der Pawlowsk-Palast bei Leningrad, barbarisch durch die Nazis zerstört, ist wieder voll und ganz ausgebaut. Mit der Vollendung der Arbeiten in den letzten sieben Jahren schlossen sich die herrlichen Eilände des Palastes, die unsterblichen Werke Kamerons, Woronichins und Rossis.

Noch vor dem Ende des Krieges mit den Nazis wurde auf der Londoner Tagung der Architekten gesagt, die Menschheit sei durch den Verlust von Kulturdenkmälern wie Pawlowsk ärmer geworden. Zwischen jenem Tag und heute, zwischen dem bitteren Pawlowsk ist nicht mehr da und dem triumphierenden „Pawlowsk ist wieder da“ sind 25 Jahre verlossen. Die Menschheit erhielt wieder das, was für immer verloren schien.

Beginn der Wiedergeburt war die Minute, als der Stacheldraht beim Eingang in die Vorhalle des Palastes und das Schild mit der deutschen Inschrift „Achtung—Minnen“ entfernt wurden. Als die Bibliothek Rossis noch brannte und die verwüsteten Fresken Gosonagos in den Rauchschwaden versanken. Der Krieg war noch nicht zu Ende. Menschen, noch hungrig, noch ohne Obdach, begannen dieses Denkmal der Kultur wiederherzustellen. Wiederherstellen ist manchmal schwerer als neu bauen. Denn ein Kunstwerk kann man nicht irgendwie wiederbauen. Hier gibt es weder Abweichung noch Abschwekung. Wiederherstellung ist gemeinsame Arbeit von Museumsmitarbeitern, Bauarbeitern, Künstlern, Historikern, Archivarbeitern und Bibliothekaren. Berge von Dokumenten und Zeichnungen wurden gesichtet. Aus Verschüttungen

hob man jedes gefärbte Stück Putz, um die Farbe richtig wiederzugeben. Hauptesache aber war: Wie baut man Pawlowsk wieder auf? So, wo der Palast aussah, als in der Nacht auf den 12. März 1881 im Ingenieurbüro in Petersburg Zar Paul I. ermodellt worden war. Oder soll man im Laufe der Arbeiten jenes Aussehen detailliert wiedergeben, das seine Schöpfer, die besten Baumeister Rußlands, dem Palast verliehen wollten? Ein Beispiel dafür wäre der Thronsaal. Als Paul I. starb, war der Saal ohne Schmuck. Der Zar wollte nicht warten, bis die Künstler die Decken schmückten. Die Archive aber bewahren den wertvollen Entwurf einer eigenartigen Skizze Gosonagos. Man meint, sie sei für die Decke bestimmt gewesen. Nach dieser flüchtigen Skizze hat eine Gruppe von Künstlern mit Anatolj Treskin an der Spitze

die Bemalung verwirklicht. Der Rissensaal wurde durch den Plafond noch höher. Die antike Skulptur, die heute den Kavaliersaal schmückt, wurde zu Beginn des Krieges in Keller gebracht und zugemauert. Darüber befand sich der Stab der Gestapo. Nur eine Scheidewand trennte die Besitzer von den versteinerten Statuen Apollons von Kafareda, von Venus und Bacchus. Drei der größten Monumente konnten von den Nazis nicht verborgen werden. Sie trafen Anstalten, sie nach Deutschland zu schicken, was ihnen aber nicht gelang. Sie wurden halb zerstört verbrannt aufgefunden. Um die Skulptur des Romsers zu reinigen, hätte man seinen Umlang abkratzen müssen. Der wiederaufgebaute Palast nahm Pawlowsk die letzten Überreste des Krieges. Der Römer aber steht inmitten weißer Statuen allein, im schwarzen Umhang. Als Mahmal, inmitten der wiederauferstehenden Herrlichkeit.

Der Palast in Pawlowsk ist also wieder intakt. Wie auch die Gegenstände, die im Krieg mit großer Mühe und Not gerettet wurden. Auf seinem Platz steht das wertvolle Tafelgeschirr der Manufaktur von Sevra, die Vase, die Napoleon in Tilsit Alexander I. geschenkt hatte, und vieles andere. All dieser Reichtum, jetzt Volksgut, wurde durch Mitarbeiter des Museums gerettet, die ihn nach Sibirien geschickt hatten. Die Leitung hatte Anna Selownowa, die vor kurzem zum Direktor ernannt wurde. In den Jahren des Krieges glaubte sie nie daran, daß der Palast in Pawlowsk für immer verloren sei. Auf dem Fest zu Ehren der Wiedergeburt von Pawlowsk wurden als wahrhafte Helden gefeiert: Anna Selownowa, die Autorin des Projekts der Wiederherstellung, Sofia Popowa-Gunitsch, der Chef eines Bauabschnittes Oleg Gendelmann und Hunderte von Arbeitern, die Arbeit und Talent der Menschheit ein großes Kunstwerk zurückgegeben haben.

(APN)

Kinder-Freundschaft



Wir sind dabei

Der XVI. Komsomolkkongreß wandte sich an alle Pioniere unseres Landes mit dem Aufruf, den 50. Jahrestag der Pionierorganisation würdig zu begehen.

Die Vorbereitung zum Jubiläum soll unter der Losung „Dir, teure Partei, dir, Sowjetheimat, widmen wir unser ausgezeichnetes Wissen, unsere Treue und Liebe“ durchgeführt werden.

Das IV. Unions-Pioniertreffen in Leningrad leitete diesem Aufruf Folge und startete den Marsch der Pioniergruppen „Immer bereit“. Der Marsch erfolgt in sieben Marschrouten. Eine dieser Marschrouten heißt „Frieden und Solidari-

tät“. Damit ist die Arbeit der Klubs für internationale Freundschaft gemeint.

In unserer Schule Nr. 4 von Troizk besteht der KIF schon mehrere Jahre. Unser KIF setzt auch in diesem Jahr seine Arbeit fort. Wir warten wieder auf inhaltreiche Briefe von unseren Freunden aus allen Republiken unserer Heimat und natürlich auch von unseren Freunden aus dem Ausland. Zusammen mit unseren ausländischen Freunden werden wir unsere Stimme für den Frieden in der ganzen Welt erheben.

KIF-Mitglieder

Gebiet Tscheljabinsk

Am Jahrestag der DDR

In unserer Schule Nr. 11 feierten wir den 21. Jahrestag der DDR. Der Saal war festlich geschmückt, eine große Wandzeitung erzählte über die Reise unserer Schüler ins Land der Freunde.

Da gab es auch Bilder, wo unsere Kameraden vor dem Denkmal im Treptow-Park stehen, wo sie mit ihren Freunden in der Umgegend von Leipzig wandern.

Zum Schluß gab es ein Konzert in deut-

scher Sprache. Besonders schön sangen Mascha Spak, Olga Gladkaja, Natascha Geichorosa und Tanja Brussilowskaja „Wenn alle Brünlein fließen“. Katja Hoffart spielte deutsche Volkslieder und Tänze auf dem Klavier und erliefte viel Beifall. Alle waren froh und lustig.

Lena JEMELJANOWA

Aktjubinsk

Das Filmtheater „Salut“

Als das neue Filmtheater „Orion“ eröffnet wurde, wußte man nicht, was man mit dem alten Gebäude des Kinos „Sibir“ anfangen sollte. Als schon alle darauf verzichtet hatten, kam jemand der glückliche Gedanke, dieses Gebäude den Kindern zu geben.

„Sollen sie sich darin ein Filmtheater einrichten“, bestätigte es der Stadtsowjet.

Ein Filmvorführer und die alte Apparatur, das war alles, was man ihnen geben konnte. Da war noch die Kassiererin Tante Frosja —

wie sie die Kinder mit Liebe nennen. Sie ging in die Schule und besprach alles mit Lehrern und Schülern. So entstand ein Aktiv von Schülern, die ebenso wie auch Jekfrosinja Minajewa ihre Freizeit ihrem Filmtheater widmeten. Auf der ersten Versammlung des Aktivs wurden ein Rat und ein Direktor aus der Mitte der Schüler gewählt. Das war Juri Pulawski, Schüler der 8. Klasse. Auch Kassierer, Aufseher und Kontrolleure wurden bestimmt. Und die Arbeit begann.

Es mußte sehr viel gemacht werden, um das Filmtheater zu eröffnen. Das Aktiv wandte sich an ihre Paten und um das Radiowerk um Hilfe. Es mußte ja so manches neu angeschafft werden.

Jetzt stehen im Saal 150 schöne Stühle und im Foyer — gepolsterte Bänke. Alles ist frisch gestrichen. Jetzt herrschen Ordnung und Ruhe. Die Kinder haben ihr Filmtheater lieb gewonnen.

A. RUB

Berdsk, Gebiet Nowosibirsk

Eindrucksreiche Tage

Mehr als hundert Schüler des Rayons Kokpekty, Gebiet Semipalatinsk, unternahmen in diesem Sommer Exkursionen nach Moskau, Alma-Ata, Wolgograd, Riga und anderen Städten unseres Landes.

Vier von diesen Schülern erzählen heute über ihre Reiseindrücke, an die die Jungen und Mädchen sich noch lange erinnern werden.



Tanja Koslowskaja



Shanat Shanbajew

In diesem Jahr waren wir während der Sommerferien in der Hauptstadt der Lettischen SSR Riga. Diese Reise hat uns sehr gefallen. Wir haben viel Interessantes gesehen. Wir waren von der Schönheit der Stadt ganz bezaubert. Sie besteht aus zwei Teilen: dem alten und dem neuen Riga. Hier gibt es viele Parks, Gärten, hohe mehrstöckige Häuser. In der Altstadt sahen wir viele Denkmäler der alttümlichen Baukunst. Die Schönheit der Kathedrale war überraschend. Hier haben wir zum erstenmal eine Orgel gesehen. Man sagt, daß dieses prächtige Musikinstrument die wohlklingendste Orgel der Welt sei. Eine Woche verbrachten wir in verschiedenen Museen und auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft Lettlands.

Später fuhren wir ans Meer. Das Meer mit eigenen Augen zu sehen ist etwas ganz anderes, als darüber zu lesen oder es im Film zu sehen. Der schöne Strand und das Baden! Gibt es wohl etwas, was sich damit vergleichen ließe? Nach Moskau und Leningrad kamen wir auf der Durchreise. In Leningrad besuchten wir die Ermitage, besichtigten den Winterpalast, ergötzen uns an den Springbrunnen von Petroworez.

Wir waren den Leitern unserer Gruppe sehr dankbar, daß sie uns soviel Interessantes gezeigt haben.

Unsere Touristengruppe besuchte die Heldenstadt Wolgograd. Für uns war hier alles neu, alles interessant.

Im Museum für Heimatkunde sahen wir viele einzigartige Fotos und Dokumente, ausgestopfte Tiere und Vögel, die es im Gebiet Wolgograd gibt. Als man uns mitteilte, daß unsere Gruppe auf den Mamaj-Hügel gehen wird, zitterten wir vor Freude. Hier sahen wir zum erstenmal die Denkmalgruppe Mutter-Heimat. Sie ist riesengroß, so daß man sich wundert, wie Menschenhände das erschaffen konnten. Die Figur ist 87 Meter hoch und hat ein Gesamtgewicht von 183 Tonnen.

Zum erstenmal sahen wir die Wolga, den mächtigen schönen russischen Strom. Wir machten eine Dampfschiffahrt und bewunderten die schönen Ufer, sahen viele Dörfer und Ortschaften.

Wir besuchten auch das Planetarium. Dort sahen wir den nächtlichen Himmel über Wolgograd.



Klara Stüb

Und wir waren in Moskau. Am ersten Tag spazierten wir durch die Straßen, machten uns mit der Baukunst und den

Denkmälern bekannt. Im Museum für darstellende Kunst hat es uns sehr gefallen. Einen großen Eindruck machte auf uns der Besuch des Museums für Künstschaffen Leibeigener „Ostankino“.

Mit Ungeduld erwarteten wir den Augenblick, da wir ins Lenin-Mausoleum gehen werden. Und als wir dann über den Roten Platz gingen, ergriff uns innere Bewegung. Wir waren nachher stolz darauf, daß wir das Glück hatten, Lenin zu sehen.

Wir waren auch auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR und haben das Raumschiff, mit dem Juri Gagarin den Weg in das Weltall erschlossen hat, und vieles andere gesehen.

Drei Stunden verweilten wir in den Sälen der Tretjakow-Gemäldegalerie. Was da doch für wunderbare Gemälde zu sehen sind! Das war eine kleine Reise in die große Kunst unseres Landes. Und ich muß sagen, daß wir betrübt waren, Abschied von Moskau zu nehmen.



Julia Li

Das erste, was wir in der Hauptstadt unserer Republik besichtigten, war der Park „28 Panfilow-Helden“. Dort sahen wir eine schöne Kathedrale, in der sich gegenwärtig das historische Museum befindet. Wo immer wir auch waren — in der Gemäldegalerie, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR, im Zoo oder im Pionierhaus — überall war es sehr interessant.

Abends am 26. Juli, am Tag der Kriegsmarine der UdSSR, waren wir auf dem Platz am Haus der Regierung und sahen uns das festliche Salutsschießen an.

Eines Tages fuhren wir in das Pionierlager, das in den Bergen des Alatau liegt. Die Kinder empfingen uns sehr gastfreundlich. Wir übernachteten im Lager in Zelten.

Vor unserer Abreise aus Alma-Ata besuchten wir die Abai-Oper. Wir sahen uns die Aufführung „Aiman-Scholpan“ an. Es war für alle sehr interessant.



Die mit dem Leninorden ausgezeichnete Schule Nr. 1 in Uljanowsk befindet sich jetzt in einem neuen Gebäude, das neben dem Lenin-Memorial errichtet worden ist. In dieser Schule lernen über 1000 Kinder. Die geräumigen Klassenzimmer, die gut ausgestatteten Kabinette, das Bassin, der Sportplatz und die Aula gefallen den Schülern gut.

UNSER BILD: Der Lehrer in Naturkunde, ein ehemaliger Schüler des Schullehrers, D. I. Orlow arbeitet mit den Schülern der 4. Klasse im Schulgarten. Foto: TASS

Die Wolfsgrube

Man nennt diese Schlucht am Rande des Dorfes die Wolfsgrube. Sie beginnt unmittelbar am Weg und zieht sich nach Norden hin.

Hier versammeln sich die Jungen des Dorfes oft, um ihre Kräfte zu messen.

Gusein, der Anführer der Jungen, mochte den schweigsamen Schirasan Kerimow nicht leiden. Ihm schien es, daß er immer zu viel überlegte. Wollten die Jungen zum Beispiel angeln, so meinte Schirasan, daß an dieser Stelle keine Fische seien.

Passiert ist das Ganze im Winter... Schirasan half seinem Vater nach, während eines Schneesturms, die Schlafherde von der Weide ins Dorf zu treiben. Da witterten die Schafe plötzlich Wölfe und liefen wie gejagt auf die Schlucht zu. Der Junge schritt ihnen den Weg ab, obwohl er wußte, daß er beim Zusammenstoß mit den vor Angst fast irrsinnig gewordenen Tieren in den Abgrund stürzen könnte.

Und so geschah es auch. Aber vorher gelang es ihm noch, unmittelbar an der Schlucht, den Leitwamm mit einem Stockschlag zur Umkehr zu zwingen.

Schirasons Freunde besuchten ihn oft im Krankenhaus. Eines Tages kam auch Gusein. Obwohl er sich nicht anerkennen lassen wollte, fühlte Schirasan, daß ihn etwas quälte. Doch erst, als er gehen wollte, fragte er: „Und warum bist du damals nicht gesprungen?“

„Weshalb sollte ich?“

„Aber diesmal?“

„Diesmal war es notwendig...“

A. DSHALILOW

Unser Reisekalender

Vier Jahre in Indien

Im Laufe eines Monats sind wir nun mit Afanassi Nikitin bis nach Indien und zurück gereist. Der russische Reisende brauchte dazu zwar fünf Jahre und hat seine Heimatstadt nicht wieder erblickt. Ehe er Twer erreichte, starb er. Afanassi Nikitins Aufzeichnungen, die er während seiner Reise machte, begleiteten uns über drei Meere durch mehrere Länder des Ostens und vier Jahre lang durch Indien.

Es war im Jahr 1466, als ein Gesandter des Khans von Schirwan dem Moskauer Großfürsten Iwan III. reiche Geschenke brachte. Iwan III. schickte darauf ebenfalls einen Gesandten nach Schirwan ab. Darüber erfuhr der Kaufmann Afanassi Nikitin und schloß sich mit noch einigen Männern dem Gesandten Wassili Papin an, um in Schirwan zu handeln. So begann die große Reise.

Die reisenden Kaufleute mußten sehr viel Schwierigkeiten überwinden. Sie wurden von Räubern überfallen und geplündert, gerieten in Gefangenschaft, auf den Meeren mußten die tapferen Seefahrer mit ihren kleinen Segelschiffen gegen starke Stürme kämpfen.

Nina Uspik, Schülerin der 9. Klasse der Mittelschule von Semiosjornoje, Gebiet

Kustanai, schrieb uns als erste über diese Reise:

Das Buch über die Entdeckung Indiens „Der Weg über drei Meere“ ist von großem Wert für die russische Literatur. Nikitin war ein für seine Zeit gebildeter Mann. Er erzählte sehr hinreißend von seiner Reise. Da er sehr aufmerksam war, so bemerkte er auf seinen Reisen alles ganz genau. In jedem Dorf und jeder Stadt beobachtete er das Leben und Schaffen der Menschen, die Pflanzen, er beschrieb das Klima und das Wetter in jedem Gebiet. Diese genaue Beschreibung gibt uns eine richtige Vorstellung über Indien zu jener Zeit. Er lernte das einfache Volk Indiens kennen.

Das Buch ist dadurch hinreißend, da man sich unwillkürlich in Gedanken mit ihm auf die Reise macht. Man braucht gar nicht in Indien gewesen zu sein, bekommt aber ein genaues Bild über dieses Land, wie es damals aussah.

Vor allem fielen dem Reisenden die Menschen in Indien auf. „Sie sind alle schwarz, gehen nackt, Brust und Kopf sind unbedeckt. Ihre Fürsten haben ein Tuch um den Kopf, ein anderes um die Lenden; die Fürstinnen umhüllen ihre Schultern

und ihre Lenden. Die Diener der Fürsten tragen ein Tuch um die Hüften, ein Schild und ein Schwert in den Händen, andere haben Speiße oder Messer, Säbel oder Pfeil und Bogen. Und alle nackt, barfuß und stark. Die Frauen gehen barhäuptig und mit nackter Brust. Die Jungen und Mädchen gehen bis 7 Jahre ganz nackt...“ schreibt Nikitin.

Das ungewöhnliche Aussehen der Inder wunderte Nikitin, aber auch der Russe aus Twer versetzte die Inder ins Staunen. „Wohin ich auch gehe — überall folgen mir viele Leute und bewundern die weißen Menschen“, schrieb Nikitin. Aber die Hautfarbe hinderte Nikitin nicht daran, sich mit den Indern anzufreunden. Sie machten ihn mit all ihren Sitten und Gebräuchen, mit ihrer Lebensweise und Natur bekannt.

Uns ist Nikitin als ein flamender Patriot und ein hervorragender russischer Reiseforscher teuer.

Am Ufer der Wolga, in Kalinin, wo aus er die historische Reise nach Indien begann, wurde diesem einfachen Menschen ein Denkmal errichtet.

Wer machte die erste Reise um die Welt? Wie lange dauerte die Reise? Zu welchem Zweck wurde diese Reise unternommen? Durch welche Ozeane und Länder führte der Weg? Wie war die Expedition ausgerüstet, womit fuhr sie? Die Eindrücke von der Reise dürfen nicht später als am 2. November abgeschickt werden.

Glückliche Reise! Wind in die Segel!

HERBSTLIED

Worte: G. LANG
Volksweise



„Ihr Blät-ter, wollt ihr tan-zen? So rief im Herbst der Wind „Ja, ja, wir wol-len tan-zen, ja, ja, wir wol-len tan-zen, komm, hol uns nurge-schwind!“

Die Tafel Schokolade

In der 4. Klasse wurde der erste Schultag im neuen Jahr festlich begangen. Die Schüler veranstalteten Rätselspiele. Fedja hatte auf fast alle Fragen geantwortet und eine Tafel Schokolade gewonnen. Eine große, in Goldpapier eingewickelt.

„Ich werde sie meiner Schwester schenken“, beschloß Fedja. „Sie ist noch klein, soll sie die ganze Tafel haben. Ich gebe sie ihr gern.“ Fedja wog die Schokolade in der Hand. „Ob ich ihr vielleicht doch nicht die ganze Tafel gebe? Sie könnte sich den Magen verderben, und ich bekäme womöglich noch Schelle. Ich weiß auch gar nicht, was ich antworten sollte, wenn mich Anna Petrowna, unsere Lehrerin, fragt, ob die Schokolade ge-

schmeckt hat. Das wäre sehr unangenehm.“

Fedja teilte die Schokolade: eine Hälfte für Aljonka, die andere für sich. Seine Hälfte aß er gleich auf. Plötzlich schlug er sich an die Stirn: „Jetzt habe ich doch tatsächlich Wasja vergessen! Er hat mir geholfen, das schwerste Rätsel zu lösen, und ich habe ihm nichts abgeben! Ich muß ihm von Aljonkas Hälfte ein Stück abbrechen.“ Fedja teilte die übriggebliebene Hälfte wieder in zwei Teile und überlegte: „Zu dummi! Wasja wird die Schokolade gar nicht essen, wenn ich zusehen muß. Es wird mir nichts anderes übrigbleiben, als Aljonkas Teil mit aufzessen. Schließlich darf ich nicht unhöflich sein...“

J. JERMOLAJEW

Briefe an die „Freundschaft“



In bester Obhut

Der Kindergarten „Perloska“ ist eine der vielen Vorschulkindergärten der Stadt Aralsk. Dieses modern eingerichtete und bequeme Gebäude wurde vor fünf Jahren in Betrieb genommen und genießt einen guten Ruf. Jeden Morgen überlassen die Eltern ihre Kleinen den freundlichen Erzieherinnen. Sie können sorgenfrei auf Arbeit gehen — die Kleinen werden in bester Obhut sein.

In der Küche — einem wirklichem Reich der Technik — bereiten die Köche für die Kinder die verschiedensten schmackhaften Speisen zu.

Wir werden rechtzeitig mit allen nötigen Lebensmitteln versorgt, erzählt die Leiterin des Kindergartens Klara Buschnet. „Es ist unbekannt, daß Mangel an Milch im Menü für guten Appetit sorgt.“

Die Gesundheit der Kleinen steht unter ständiger Kontrolle der Ärztin Erna Kochanowa. Sie führt mit ihren Kollegen große Vorbeugungsarbeiten durch. Das Resultat liegt auf der Hand: Im vorigen Jahr gab es unter den Kindern keinen einzigen Fall von Infektionskrankheiten.

„Verbringt möglichst mehr Zeit mit den Kindern in der frischen Luft“, empfiehlt sie den Erzieherinnen.

Der Hof des Kindergartens ist groß und wohlgepflegt. Im Sommer schmücken ihn schöne Spielplätze, Lauben, viel Grün und bunte Blumenbeete.

Die Justige Kinderscholar verbringt die Zeit nicht nur beim Essen, Spielen und Schlafen, sie lernt malen, basteln und mit sechs Jahren auch lesen, schreiben und rechnen. Der Anreiz der Liebe zur Arbeit wird im Kindergarten viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Man stellt die Kinder an das Spielzeug wegzuräumen, die Blumen zu gießen. Die Kinder helfen die Tische decken und aufräumen. Das Hauptziel jedoch ist, daß eine beliebige Arbeit mit Liebe und Fleiß verrichtet wird.

G. PROTOPOPOV
Gebiet Kysyl-Orda

Durch die vielen Neubauten bekommt das Dorf Pawlowka, Gebiet Zelinograd, immer schöneres Aussehen. Die Tischlerarbeiten für die Neubauten werden unter der Leitung des Obermeisters der Tischlerhalle Alexander Dahlinger besorgt. Er hat sein Renommee schon vor zwei Jahren erreicht. Der Meister liebt aber sein Fach und will noch nicht zu Hause die Bank drücken.

Alexander Dahlinger ist außerdem ein guter Propagandist. Auf unserem Bild (links) sehen Sie ihn während einer Ansprache mit den Tischlern.

Foto: N. Wirt

Dorfsowjet hilft der Schule

Die Erziehung der heranwachsenden Generation ist eine der Hauptaufgaben des Dorfsowjets von Nowo-Dworowa. Die Deputierten stehen in enger Verbindung mit den Lehrerkollektiven der Schulen.

Unter ständiger Kontrolle und praktischer Hilfe des Dorfsowjets wurden alle fünf Schulen des Kolchos „Put k kommunismu“ für das neue Lehrjahr renoviert und mit allem Nötigen versorgt.

Auch für die arbeitende Dorfljugend wurde gesorgt. 45 Jungarbeiter der Landwirtschaft besuchen in diesem Jahr die Abend- und Zehnjahrschulen.

Die Deputierten des Dorfsowjets sorgen gemeinsam für die Einhaltung des Schulpflichtgesetzes. Den kinderreichen Familien wird materielle Hilfe erwiesen. Ihre Wohnverhältnisse werden nach Möglichkeit verbessert. Zu diesem Zweck wurden bereits 1.000 Rubel verausgabt.

K. NACK
Gebiet Semipalatinsk

12 Jahre am Lenkrad

Johann Kell ist schon 12 Jahre sein Schicksal stets zu 150 — 160 Prozent. Auch während der Ernte hat der gewissenhafte Fahrer sein Bestes bei der Getreidebeförderung.

Am ersten Oktobersonntag, als das ganze Land die millionenstarke Lehrermesse würdigte, erhielt Hildegard Bibert Dutzende Glückwunschkarten und -briefe von ihren ehemaligen Schülern, jetzigen Ingenieuren, Ärzten, Lehrern, Viehzüchtlern, Landschaftlern usw. Sie äußerten ihren Lehrern innigsten Dank für die Kenntnisse, die sie ihnen vermittelt hat.

UNSER BILD: Hildegard Bibert und die junge Deutschlehrerin Elsa Seebold (rechts).

Lucie ZIEBART
Foto: A. Mal

Neuer Raumfahrerfolg begrüßt

Auch im Kreis Quedlinburg, wie in der ganzen DDR, wurde das neue Experiment der sowjetischen Kosmosforschung Luna-16 mit Freude und Begeisterung aufgenommen. Das kam bei uns im Kreis in vielen Stellungnahmen von Freunden und DDF-Grundeinheiten zum Ausdruck. Dieses Experiment beweist, wie vorausschauend und richtig das gesamte kosmische Programm der UdSSR geplant und realisiert wird, erklären die Freunde des Instituts für Pflanzenzüchtung Quedlinburg.

Auch die Mitglieder der DDF des Kreises nahmen auf einer Kreisaktivtagung mit Begeisterung die Meldung auf, daß das Experiment erfolgreich abgeschlossen wurde. In einem Schreiben an den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der UdSSR in der DDR Genossen Abramow erklärte sie, daß dies ein erneuter Beweis für das Weltspitzenniveau der sowjetischen Wissenschaft und Technik ist.

Fritz DENKS
Gebiet Nordkasachstan

Abschiedswort eines Freundes

Wie viele seiner zahlreichen Freunde, hat auch mich die traurige Nachricht über das Ableben meines ehemaligen Kameraden Gustav Seffler tief betrübt. Wir waren nahe Freunde, studierten zusammen am Deutschen Zentralen Lehrertechnikum in Leningrad.

Gustav Seffler absolvierte nachher erfolgreich das Leningrad Herzen-Institut, um sich in der Sprache und Literatur gründlicher zu qualifizieren. Viele Jahre leistete er eine fruchtbringende pädagogische Arbeit. Bis ins hohe Alter unterrichtete er an verschiedenen Hochschulen. Überall fand Lehrer Seffler Anklang bei den Studenten, denn er arbeitete gewissenhaft und mit Begeisterung. Besonders lag ihm der Deutschunterricht in den Schulen am Herzen. Seine gegebenen methodischen Ratschläge wurden von den Deutschlehrern stets hoch geschätzt.

Noch im pädagogischen Technikum redigierte Seffler die Studentenzeitschrift. Da ist zu wohl kein Wunder, daß er später aktiver Korrespondent des „Neuen Lebens“ und der „Freundschaft“ wurde. Seine Thematik war, wie schon in dem Nachruf der „Freundschaft“ betont wurde, mannigfaltig.

Wir Deutschlehrer waren Gustav Seffler besonders für seine zahlreichen und interessanten Erzählungen dankbar, die uns in der Regel als Sprech- und Lesesoft in die Stundenpläne aufnahmen.

Für Gustav Seffler waren die Worte Goethes „Greif nur hinein ins volle Menschenleben.“ und „Wer immer redlich sich bemüht.“ Lebensmaximen. Ehre seinem Andenken!

G. REIMER
Gebiet Orenburg

Immer unterwegs

Große Regentropfen klopfen ununterbrochen an die Fensterscheiben. Über der Eingangstür des Hauses hängt das Schild „Postamt“.

Eine mittelgroße Frau im mittleren Alter wartet die schwere Brieftasche gewohnt über die Schulter.

„Du wirst doch nicht bei solchem Regen ausgehen? Kannst ja die Post morgen austragen, es bräut gewiß nicht“, hieß sie eine Postbeamte an.

„Da kennst du die Liese nicht“, mischte sich eine zweite ins Gespräch. „Im vorigen Winter, als sie sich erkältet hatte, trug sie dennoch die große Tasche leer, obwar ihr recht unwohl war.“

„Was denn auch anders?“ rechtfertigt sich Elisabeth Kindlieb. „Für Rytshkows habe ich heute ein Telegramm übergeben. Übermorgen kommt ihr Sohn zu Besuch. Sweta Plofnikowa schreibt an die Eltern aus der Hochschule. Für die Oma Margrita ist der langersehnte Brief von ihrem Enkel eingetroffen.“

Und schon geht die Briefträgerin Elisabeth Kindlieb Straße um Straße von einem Haus zum anderen. Es regnet ununterbrochen, ein trüger Scheiter vorhülle die Gebäude. Elisabeth Franziska kann jedoch das nötige Haus auch mit geschlossenen Augen finden. Schon elf Jahre lang — tagaus, tagein — bringt sie den Dorfleuten die Post.

„Komm nur herein, Lieschen. Was hast du heute für uns?“ empfängt die Hauswirtin Margarita Syssojewa den Postboten.

„O, eine sehr gute Nachricht. Lesen Sie nur mal die „Kasachstaszkaja prawda“, sagt Frau Kindlieb. „Heute werden alle davon erfahren, daß man Ihnen den Ehrentitel „Verdienter Landwirt der Kasachischen SSR“ verliehen hat.“

So ist es immer. Zusammen mit den Hauswirten freut sich auch die Briefträgerin. Was machen schon Regen und Unwetter aus, wenn man den Menschen Freude bringt!

„Von Jahr zu Jahr wird meine Brieftasche immer schwerer“, erzählt Elisabeth Franziska. In jedem Haus werden mindestens 2 — 3 Pressausgaben abonniert. Der Opa Amantai zum Beispiel ist schon ganz alt, wartet aber ungeduldig jeden Tag auf frische Zeitungen. Auch die Zeitschrift „Sowetskoi woin“ liest der Greis mit großem Interesse: Sein jüngster Sohn dient in der Sowjetarmee.“

In der „Sojuzspetschät“-Stelle des Rayons Shanassemejk ist man von der Postbotin Elisabeth Kindlieb aus dem Dorf Stelkjanika hoher Meinung: „Das ist unsere beste Briefträgerin.“ Beschwerden? Nein, so etwas gibt es nicht. Die Dorflebewohner sind mit ihrer Arbeit voll und ganz zufrieden. Jeden Herbst nimmt Elisabeth während der Werbekampagne die meisten Bestellungen entgegen. Sie weiß jedem das Nötige zu empfehlen, ihn für eine Zeitung oder Zeitschrift zu interessieren. Allein in der ersten Septemberhälfte 1970 nahm Elisabeth Kindlieb 400 Bestellungen entgegen.

Es ist nicht so einfach, eine gute Briefträgerin zu sein. Elisabeth Kindlieb verrichtet ihre Arbeit mit großer Liebe. Sie betrachtet sich als Verbindungsmann der Dorflebewohner mit der großen Welt.

Tamara MOSKWINA
Gebiet Semipalatinsk

Kommt wieder!

Unlängst erlebten wir im Dorf Nowokiewka, Rayon Makinsk, einen schönen Erholungsabend. Die Gäste, Laienkünstler aus Wosnesenka desselben Rayons traten mit einem inhaltreichen Konzert auf.

Das Konzert begann mit einer literarisch-musikalischen Komposition, gewidmet dem 50. Jahrestag Kasachstans. Sehr warm wurden von den Zuschauern die Lieder, gesungen von der Leiterin des Kindergartens, „Kamille“ L. Schmidt und der Rechnungsführerin I. Powalenko aufgenommen. Das Tanzpaar, der Elektriker Viktor Weidner und die Leiterin des Kindergartens Sonja Weber mußten den moldauischen Tanz auf Bitte der Zuschauer wiederholen.

Nach dem Konzert dankte der Klubleiter im Namen der Zuschauer den Teilnehmern der Laienkunst für ihre schönen Darbietungen und sprach den Wunsch aus, sie mögen noch öfters hierherkommen.

A. HARTMANN
Gebiet Zelinograd

Werbearbeit in der Schule

Zur Zeit bin ich mit dem Zeitungsvertrieb in der Schule Nr. 41 beschäftigt. Es ist hier zur Tradition geworden, daß jeder Schüler Zeitungen und Zeitschriften abonniert. Große Hilfe leisten dabei die Kompositoren und Aktivisten jeder Klasse. Die Schülerin der Klasse 9g Ljuba Bernikowa hat in ihrer Klasse bereits 22 Bestellungen der „Freundschaft“ entgegengenommen. Nur um 2 Exemplare steht ihr Soja Andrejewa aus der 9b nach, Natasha Odinzowa aus der 9a hat Pressausgaben für mehr als 150 Rubel vertrieben. Insgesamt haben die Aktivisten 70 neue „Freundschaft“-Leser gewonnen.

Den Schülern gefallen die Erzählungen, Gedichte und besonders die Kinderspiele. Die Lehrer benutzen die „Freundschaft“ als Hilfsmittel beim Deutschunterricht.

W. SCHICK
Semipalatinsk

Geachtete Arbeiterfamilie

Die Familie Leinschmidt ist im Sowchos „Shelesinski“ allen gut bekannt. Der Hausvater Reinhold Leinschmidt hat in seinen Arbeitsjahren nicht wenig Kraft der Entwicklung der Viehzucht gewidmet. Heute ist er in der 1. Abteilung des Sowchos „Shelesinski“ als Viehhüter tätig.

„Wenn Reinhold Leinschmidt das Vieh betreut, braucht man sich keine Sorgen zu machen: alles wird in bester Ordnung sein. Für gute Arbeit wurde er mit der Lenin-Jubiläummedaille ausgezeichnet“, sagt der Parteigruppenleiter S. Jemeljanow. „Die Leinschmidts waren bei uns schon immer als eine arbeitssame Familie bekannt.“

Dem ist auch wirklich so. Nina Leinschmidt, die Hausmutter, ist eine fähige Melkerin, die Tochter Olga, eine aktive Kosmolozin, arbeitet als Köchin. Auch der Parteikandidat Viktor Leinschmidt macht der Familie Ehre: Er ist im Sowchos als ein sachkundiger Mechaniker bekannt.

W. KALNOWSKI
Gebiet Pawlodar

MEHR SOLICHE WERKE!

Sprechen Sie bitte dem Autor D. Holimann für seine Erzählung „Menschenwege — Schicksalswege“ meinen innigsten Dank aus. Meinens Erachtens könnte man dieses Prosawerk sogar verfilmen. Wir erwarten von unseren sowjetdeutschen Verfassern noch manche interessanten Werke.

M. STEINLE
Tscheljabinsk



Lucie ZIEBART
Foto: A. Mal

Fest im Institut

Am 1. Oktober begann in der Westkasachstan Landwirtschaftlichen Hochschule das neue Studienjahr. Der Arbeitssommer ist vorbei. Die Studenten unseres Instituts leisteten einen großen Beitrag zum Aufschwung der Landwirtschaft. 250 Studenten führten Kombines, arbeiteten während der diesjährigen Ernte in den Getreidespeichern bei der Futterbeschaffung. Mehr als 150 Studenten waren Mitglieder der Baupatrullen.

325 Studenten wurden in unser Institut neu aufgenommen. Unter ihnen ist der Schahrit des Sowchos „Akkoinski“, Rayon Karabobe, Kuanysh Samarbajew, der schon 12 Jahre im Sowchos gearbeitet hat, und für hohe Arbeitsleistungen mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Zu Ehren der neu aufgenommenen Studenten wurde im Institut ein Fest veranstaltet. Der Rektor des Instituts, Dozent W. K. Ikonnikow begrüßte warm unsere neuen Studenten.

Mit großer Aufmerksamkeit hörten sich die Anwesenden die Ansprache des Kandidaten der mathematischen Wissenschaften Ch. Kenschugulow, des Doktors der Landwirtschaftlichen Wissenschaften W. A. Peltrowskaja u. a. an. Die Studenten des ersten Studienjahres gaben ihr das Versprechen, die Ehre des Instituts zu wahren und zu mehren. Die Dekane aller vier Fakultäten händigten den Studenten ihre Matrikelbücher ein und wünschten ihnen viel Erfolg im Studium.

L. KONANICHINA,
A. WORONOWA
Uralsk

SPORT

Ball überm Wasser

Im Schwimmbecken des Zentralstadions von Alma-Ata hat die dritte Runde der Landesmeisterschaften im Wasserball ihren Abschluß gefunden. Ohne Punktverluste hatten die Dynamospieler aus Moskau alle Treffen absolviert und somit ihre Position des Spitzenreiters behauptet. In vier Treffen hatten die Moskauer 8 Punkte erkämpft. Im ersten Treffen besiegten sie die Gastgeber — die Dynamomannschaft aus Alma-Ata. In den ersten zwei Spielvierteln erwiesen sich die Alma-Ataer als ebenbürtige Gegner ihrer prominenten Kontrahenten — den sechsfachen Landesmeistern der Sowjetunion. Als erster verwandelte der Verdiente Meister des Sports — der Moskauer Skok einen Viermetersstrafwurf in ein Tor; bald darauf erzielten die Alma-Ataer ebenfalls durch einen Strafstoß den Ausgleich. Dieses Tor hatte Pjotrowitsch erzielt. Nach dem ersten Torwechsel gelang es den Gästen, der Alma-Ataer Boltrawitsch, der in diesem Treffen durch sein hervorragendes Können beeindruckte, war diesmal der Torschütze. Leider sollte dieser Erfolg der Alma-Ataer in diesem Treffen auch ihr letzter bleiben; in der dritten und vierten Spielperiode drehten die Moskauer den Spielzug um und gewannen das Treffen 6:2.

Am nächsten Weltkampftag verließ das Treffen der Alma-Ataer gegen die Wasserballer der Moskauer Universität außerordentlich spannend. Nur mit großer Mühe gelang es den Moskauer die Gastgeber 4:3 zu besiegen. Der Spielstand in den einzelnen Spielvierteln — 1:1, 0:1, 1:1 und 1:1 zeugt davon, wie dramatisch dieses Treffen verlief. Am dritten Weltkampftag erkämpften die Alma-Ataer ihren ersten Sieg; sie brachten ihren Gegnern — den Wasserballern aus der Mannschaft „Lokomotiv“ (Gebiet Moskau) eine vernichtende Niederlage 9:4 bei. Das letzte Treffen hatten die Alma-Ataer gegen ihre Klubkameraden aus Tbilissi zu absolvieren. Dieser Sieg (4:3) sicherte den Alma-Ataern den dritten Platz in ihrer Gruppe. Nun haben die Wasserballer Kasachstans nach 13 Treffen 13 Punkte auf ihrem Konto. Am 25. Oktober wird in Moskau die Endrunde der Landesmeisterschaften starten. Dort werden die Alma-Ataer auf die Torpedomannschaft aus Moskau, den zentralen Armeesportklub, die Dynamospieler aus Kiew, die Mannschaft „Baltika“ aus Leningrad und die aserbaidschischen Wasserballer treffen.

Dorfjugend am Start

Im Zentralstadion von Alma-Ata sind die sportlichen Weltkämpfe der Dorfjugend Kasachstans gestartet. Den Endkämpfen sind Ausscheidungskämpfe in den verschiedenen Gebieten unserer Republik vorausgegangen. Das waren wahre Massenweltkämpfe gegen 365.000 Sportler der Kolchose und Sowchose, Angestellte der „Selchos-technika“, Arbeiter der ländlichen Bauorganisationen, und Krankenkassen, Lehrer und Schüler der Dorfschulen, Mitarbeiter der ländlichen Kulturinstitutionen, gleichwie Studenten und Lehrer der landwirtschaftlichen Fach- und Hochschulen beteiligten sich an diesem Sportturnier.

An den Endkämpfen beteiligen sich gegen 1.500 Athleten. Auf dem Programm dieser Weltkämpfe stehen 9 Disziplinen, die sich bei der Dorfjugend besonderer Beliebtheit erfreuen, nämlich Leichtathletik, Volleyball, Handball, klassischer Ringkampf und Freistilringen, Gewichtheben, Straßenfahren der Radrennfahrer, Schach- und Damespiel.

Die Weltkämpfe in der ersten Weltkampfdisziplin — der Leichtathletik haben schon ihren Abschluß gefunden. Gegen 200 Leichtathleten der ländlichen Sportgemeinschaft „Kairat“ kämpften hier um den Sieg und das Recht, an den Endkämpfen der ländlichen Spiele der Sowjetunion in Sotschi teilzunehmen zu dürfen. In der Mannschaftswertung siegte die Sportler des Gebiets Alma-Ata, den zweiten Platz belegten die Leichtathleten des Gebiets Dshambul und den dritten — die Vertreter des Gebiets Tschimkent.

Vom 23. Oktober bis zum 16. November werden in verschiedenen Städten der Sowjetunion die Endkämpfe der Sportspiele der Dorfjugend stattfinden.

H. PEFFER,
Sportberichterstatter der „Freundschaft“

Wir gratulieren

Am 11. Oktober beging Johannes Welsch aus Taldy-Kurgan seinen 50. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich dem Jubilar zum Geburtstagstagsfest, wünschen ihm beste Gesundheit, frohen Mut, Glück und Wohlergehen.

Pauline und Johannes KRAMER, Melita und Rudolf MOOR, Viktor BAUER, Frieda Ludmila, Lydia und Eduard WELSCH

Die Redaktion schließt sich der Gratulation an und wünscht ihrem ehrenamtlichen Korrespondenten Johannes Welsch Erfolg in der Arbeit und Wohlergehen.

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantw. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72